Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **85 (2000)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von S. 1

Nietzsche macht also mitnichten eine Absage an die Religion sondern nur eine Bankrotterklärung an die christliche Religion. Er ist überzeugt, dass das Bedürfnis nach Religion im Menschen vorhanden ist und gestillt werden muss. Er stellt sich vor, die Menschen durch seine Lehre wieder zurück zur Quelle ihrer Kraft, zur Einheit von Körper und Geist zu führen.
Daraus sollte dann der neue Menschentypus entstehen. In "Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen" ist der "Wille zur Macht" die bestimmende Instanz aller Lebens- und Kulturentwicklung. Das zugrundeliegende Menschenbild konzipiert er als den "Übermenschen" als einen "Überwinder" des endlichen, in seinen Interessen befangenen Menschen. Erst der Übermensch erkenne die ewige Wiederkehr des Gleichen in der Geschichte und könne so die konsequenteste Form des Nihilismus erleben.
Seine Vorstellung vom "neuen Menschen" – eine Utopie die so alt ist wie die Philosophie – dem er den in der weiteren Geschichte verhängnisvollen Namen "Übermensch" gibt, und seine Vorstellung von einer kommenden, neuen, überlegenen "Menschenrasse" zusammen mit der leicht zitierfähigen Form der Lehrsprüche sind es wohl, welche sein Werk zur Fundgrube für die Faschisten werden liess.

Die theatralische Sprache seiner Hauptschrift war einerseits sicher beabsichtigt, da sie als Lehrgedicht angelegt ist, sie lag dem Pfarrerssohn Nietzsche bestimmt auch von der Herkunft nicht allzu fern und traf den Zeitgeist (siehe Wagner). Aber es sind vermutlich darin auch die ersten Ansätze seiner eigenen Selbstübersteigerung zu sehen.
Nietzsche stirbt schliesslich nach rund 10 Jahren fortschreitenden geistigen Verfalls, welche er wieder unter den Fittichen seiner Mutter und später seiner Schwester Elisabeth verbrachte. Diese beiden Frauen sind es dann auch, welche sich Nietzsches Spätwerk annehmen, den Nietzsche-Kult fördern und die Verbindung mit Hitler und seinen Anhängern pflegen. Seine Schwester hat sein letztes, von ihm nicht vollendetes Werk "Willen zur Macht", höchst umstritten redigiert und herausgegeben.

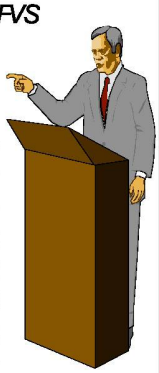
Rund 100 Jahre später sind es heute GentechnikerInnen und ihre AnhängerInnen, die sich dem alten Traum vom "neuen Menschen" hingeben. Die BiobastlerInnen erwecken die alten Hoffnungen auf ein dionysisches Zeitalter – das Paradies? – zu neuem Leben. Gentechnologie, die neue Erlöserin? Also doch Nietzsches "Ewige Wiederkehr des Gleichen", alle hundert Jahre mit einem neuen Propheten?

Auch FreidenkerInnen haben immer gerne in den Aphorismen-Selbstbedienungsladen von Nietzsches Schriften gegriffen. Wer Nietzsche und sein Denken aber ernst nehmen will, muss grössere Arbeit leisten und muss selbst frei weiterdenken, ohne auf neue Ideologien reinzufallen nur weil sie antiklerikal sind.

Reta Caspar

Weiterbildungsangebot der FVS

Gestaltung von Trauerfeiern



Die FVS bietet weltliche Abdankungen nicht nur für Mitglieder an. Angesichts der zunehmenden Kirchenaustritte entsteht auch zusätzlicher Bedarf an TrauerrednerInnen. Wäre das etwas für Sie? Im letzten Jahr ist der Kurs leider mangels Interesse nicht zustande gekommen.

Neues Kursdatum:

Einführungskurs für TrauerrednerInnen
Samstag, 14. Oktober 2000
Kursort: Zürich
Kosten: Für Mitglieder keine

Mitglieder, die an dieser schönen Aufgabe Freude haben könnten, melden sich bitte bis Ende August für nähere Auskünfte beim
Zentralsekretariat FVS Tel. 052 337 22 66

Machen Sie einmal Halt in der
Ustria Cresta, 7186 Segnas/Disentis

5 Minuten ab Bahnhof der Furka-Oberalp-Bahn, auf 1'330 Meter ü.M., an ruhiger, sonniger Lage direkt neben Wanderweg und Loipe, mit Sonnenterrasse, Spielwiese und Gratis-Parkplatz. (Mo. geschlossen) Sie finden dort viele Möglichkeiten für Sommer- und Wintersport, bürgerliche Küche und sogar eine Ferienwohnung für 2-6 Personen.
Unsere Gesinnungsfreunde Niki und Annamarie Locher, Mitglieder der Sektion Winterthur, freuen sich auf Freidenkerinnen und Freidenker, die einmal bei ihnen vorbeischauen.
Auskünfte direkt bei Fam. Locher: 081 947 41 76
oder beim Sekretariat der
Winterthurer Freidenker: 052 337 22 66